

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 19 (2012)
Heft: 217

Rubrik: Pfahlbauer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Man solle den Vögeln zuhören, von ihnen komme alle Musik, heisst es im ersten der berühmten zehn Gebote von Captain Beefheart an alle Gitarristen dieser Welt. Eine grandiose Aufstellung, unter uns gesagt: Wer hernach noch Gitarre spielt, ähm, zu spielen wagt, macht das nicht mehr ohne die Kapitänsbefehle im Grind und sicher mit mehr Pfeffer im Arsch. Übe vor einem Busch. Laufe mit dem Teufel. Bewahre deine Gitarre an einem dunklen Ort auf. Und so weiter, das tut seine Wirkung. Und wer noch ein originelles Weihnachtsgeschenk sucht: Die von einem Hippiekünstler gemalte Plakatversion dieser Gebotsliste ist eines, das immer gut ankommt; allerdings fällt es bekanntlich schwer, einen sympathischen Gitarristen zu finden, den man erst noch beschenken will.

Aber egal, ich war bei den Vögeln, und wir hielten uns zwei Oktoberwochen an deren Gesang. Braunauge und ich, nachdem wir etwas sehr viel Geschwätz erlebt hatten in letzter Zeit; es war viel zu viel geredet und wenig gesagt worden in den Runden unseres beruflichen Seins, darum zog es Braunauge und mich weitschweifig in die Landschaft, wo wir meist schweigend, aber sinnlich sonst rundum wohl versorgt im unverhofften Spätsommer dem Winter entgegen streunten. Zeitweise wohnten wir in einem efeumrankten früheren Zugwärterhäuschen, zeitweise in einem alten Holzhaus im Weiler unter einer Seilbahn-Zwischenstation, abends machten wir weissweingetränkte Käseschnitten mit Tomaten obendrauf auf einem offenen Holzfeuer, alles war ein bisschen wie im Märchen, aber sorry, ich werde geschwätzig...

Die Vögel waren in Form, aber es ist klar der Herbst der Spinnen – sie sind überall – und vor allem der Pilze. Es gab, also zumindest wo wir unterwegs waren in der Nordwest- und der Südwestschweiz, kaum ein Feld und kaum eine Wiese und sicher keinen Wald ohne wuchernde Pilzgebilde aller Art. Noch nie so viele Pilze gesehen! Nur hatten wir – ausser natürlich beim Fliegenpilz und beim in unserer Jugend so beliebten (jurassischen) Psychozauerpilz – leider keine Ahnung, oder dann eher unheimliche, wenn es ins Knollige oder Franslige ging oder Richtung seltsame Farbtöne. Sogar einen knallvioletten



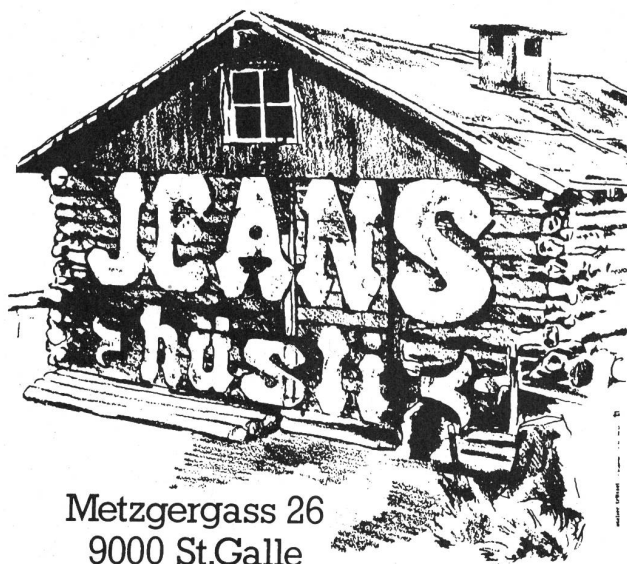
Wir liessen den Schopf-Tintling stehen.

Der Lacktrichterling (darum handelte es sich) wäre aber essbar. Genau wie der Hexenröhrling, den wir auch öfters sahen, nicht aber sein böser Verwandter, der Satansröhrling.

Fasziniert waren wir insbesondere beim raketenmässig aus dem Boden schiessenden Schopf-Tintling, auch Tintenpilz genannt, weil

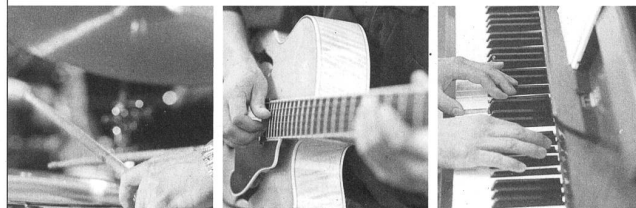
sahen wir, und hatten eine kindliche Freude, aber eben auch Respekt, um ihn einfach bar zu schlucken oder gekocht zu essen. Violett, dachten wir, violett ist sicher giftig.

er mit der Zeit in einer tintigen Flüssigkeit zerfließt. Also ganz sicher tödlich, mutmassten wir, mit dieser Tinte! Ist aber, wenn jung und frisch, ein ausgezeichnete Speisepilz, haha. Soll noch einer drauskommen... Wir überlegen uns jetzt ernsthaft, noch im November einen Pilzkurs für Anfänger zu besuchen. Nicht um sogenannte Pilzler zu werden, aber halt dass man's weiss, wenn man darüberstolpert. Zum Beispiel im... pssst, nicht weitersagen. Ich wollte sowieso über all das nur schweigen. Wenigstens noch einen Monat lang. Schöne Saison! Gehen Sie raus, Pilze schau! Wir hören uns noch vor Jahresende, kurz vor dem Untergang, mit oder ohne Gift. *Charles Pfahlbauer jr.*



Metzgergass 26
9000 St.Galle

Musikzentrum St. Gallen



Klassik ■ Jazz ■ Volksmusik

- Einzel- und Gruppenunterricht
- Kammermusik
- Workshops

«Das grösste Verbrechen eines Musikers ist es, Noten zu spielen, statt Musik zu machen.» (Isaac Stern)

Beratung und Information

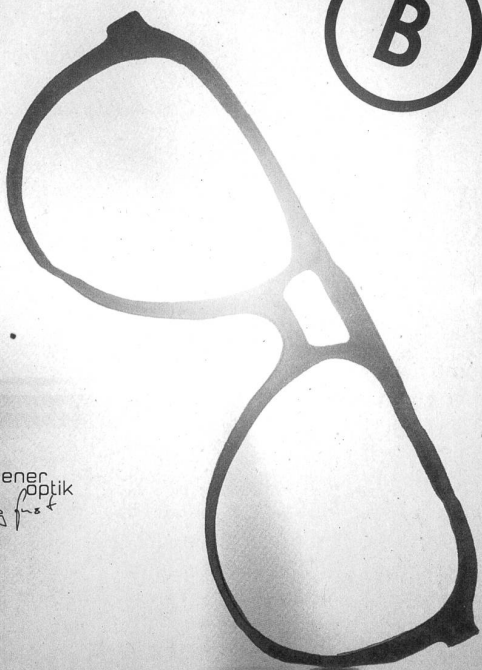
Musikzentrum St.Gallen
Tel. 071 228 16 00
musikzentrum@gmos.ch

www.musikzentrum-stgallen.ch

klubschule

MIGROS

www.viegener.ch (mail) info@viegener.ch



viegener
optik
jung frust



Schmiedgasse 35, 9001 St.Gallen, t 0800 82 11 44, f 071 223 54 05



BARATELLA

Franco Marchesoni

Täglich frische, hausgemachte
Eier-Nudeln, Spinat-Nudeln, Spaghettini,
Lasagne und Ravioli

Unterer Graben 20, St.Gallen, Telefon 071 222 60 33